

**Zeitschrift:** Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

**Herausgeber:** Eidgenössische Sportschule Magglingen

**Band:** 47 (1990)

**Heft:** 11

**Rubrik:** Mitteilungen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Neu in der Mediothek...

Markus Küffer

Rusch Horst

**Arbeitskarten für den Sportförderunterricht.** Band 160. Schorndorf, Hofmann, 1989. – 140 Seiten, Zeichnungen.

Um den sehr uneinheitlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen gerecht zu werden, muss der Sportlehrer seine unterrichtlichen Massnahmen individuell verändert anbieten. Durch die Verwendung von Arbeitskarten können die im Sportunterricht aktuellen Interaktionsformen wie Einzel- und Gruppenunterricht, Stationsbetrieb und Riegenunterricht differenziert, intensiviert und individualisiert werden.

Die Arbeitskarten für den Sportförderunterricht, in dem haltungs-, organleistungs- und koordinationschwache Schüler gezielt gefördert werden können, eignen sich nicht nur zum Einsatz im Sportförderunterricht in Schule und Verein, sie ermöglichen auch eine intensive Förderung der Betroffenen im verbindlichen Sportunterricht.

Auf insgesamt 77 Arbeitskarten werden 147 Übungen zum Ausgleich von Haltungs-, Organleistungs- und Koordinationschwächen angeboten. Die Darstellung der Übungen erfolgt durch motivierende Zeichnungen, unterstützt durch kurze Bewegungsanweisungen. Zur Veranschaulichung der Wirkungsweise der Übungen wird zusätzlich das Übungsziel auf den Karten angegeben. Die unterschiedliche Farbgestaltung der Arbeitskarten ermöglicht eine übersichtliche Zuordnung zu den einzelnen Übungsschwerpunkten.

Die Arbeitskarten für den Sportförderunterricht unterstützen Sportlehrer und Übungsleiter bei der Durchführung des Unterrichts. Sie eignen sich auch zum Einsatz beim Sportunterricht an Sonderschulen.

Die Arbeitskarten stellen eine sinnvolle Ergänzung des Buches «Sportförderunterricht – Schulsonderturnen» (Band 137 dieser Schriftenreihe) dar.

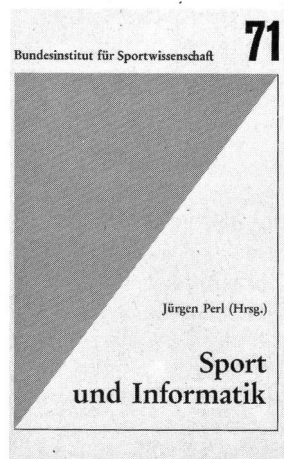
9.161-160

Perl Jürgen

**Sport und Informatik.** Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Schorndorf, Hofmann, 1990. – 152 Seiten, Zeichnungen, Tabellen, Fotos.

«Sport und Informatik» ist der Bericht zur ersten Veranstaltung einer Workshop-Reihe, die im April 1989 von der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz veranstaltet wurde.

Anlass war die Erfahrung, dass in wachsendem Masse und in unterschiedlichsten Bereichen der Sportpraxis und der Sportwissenschaft Daten benötigt, erhoben und ausgewertet werden, dass aber Konzepte, Methoden und Techniken für Datenverwaltung und -zugriff nicht immer in geeigneter Form zur Verfügung stehen. Hier können verstärkter Erfahrungsaustausch einerseits und Zusammenarbeit mit der Informatik andererseits sehr hilfreich sein und sowohl den Sport in seinen Aktivitäten unterstützen als auch der Informatik neue Anwendungsbereiche eröffnen.

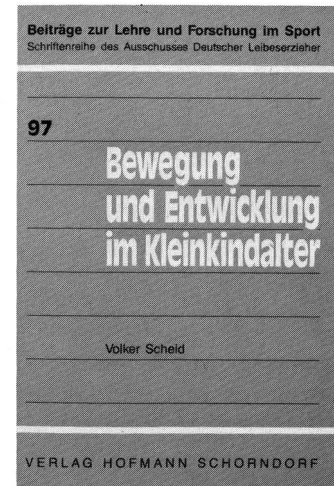


Die Thematik der Beiträge zu diesem «1. Workshop über Sport und Informatik» zeigt nach Prof. Dr. Kirsch, Direktor des Bundesinstituts für Sportwissenschaft, «deutlich die Breite der Palette gemeinsamer Interessen zwischen Sport und Informatik auf».

Zu dieser Palette gehören, um nur einige aktuelle Schlagworte zu nennen, die Bereiche Modellbildung und Simulation, interaktives Video, computergestützte Bildverarbeitung sowie Datenbanken und Expertensysteme.

00.428

27



Scheid Volker

**Bewegung und Entwicklung im Kleinkindalter.** Beiträge zur Lehre und Forschung im Sport. Schorndorf, Hofmann, 1989. – 184 Seiten, Zeichnungen, Tabellen.

Der zugeschriebenen Bedeutsamkeit frühkindlicher Bewegungserfahrungen steht eine defizitäre Forschungslage gegenüber. Ausgehend von dieser Diskrepanz beschäftigt sich die vorliegende Untersuchung mit der Erfassung bedeutsamer Bedingungsgrößen der frühkindlichen Bewegungsentwicklung. Solche werden vor allem im Raum und Materialangebot, im Erziehungsverhalten der Bezugspersonen und der spezifischen Temperamentskonstellation des Kindes gesehen. Die entwicklungstheoretisch geleitete Bedingungsstudie führt zu einer Reihe pädagogisch interessanter Ergebnisse; besonders die unterschiedlichen, geradezu gegenläufigen Wirkungszusammenhänge für die Entwicklung der Funktionsmotorik und der Handmotorik sind auffällig. Über die entwicklungstheoretische Position hinaus werden die Untersuchungsergebnisse schliesslich in einen pädagogisch-anthropologischen Diskussionsrahmen eingeordnet.

03.2117

Wissen gibt es in zweierlei Form.  
Wir kennen den Gegenstand  
selbst, oder wir wissen, wo wir In-  
formationen über ihn erlangen.

Samuel Johnson

## Neu: Lehrfilm Snowboard

### Snowboard

#### Einstieg in die Grundtechnik

Produktion ESSM, in Zusammenarbeit mit dem Schweiz. Snowboardverband (SSBA).

Demonstrationen: Roland Primus, Antoine Massy, Markus Kobelt (SSBA)

Kamera/Realisation: Peter Battanta, ESSM,

Fachliche Leitung: Erich Hanselmann, ESSM

Dauer: 20 Minuten

Preis: Fr. 40.–

Bezugsadresse: Mediothek ESSM, 2532 Magglingen

Ausleihe Mediothek: Nr. V 77.204

Der Film zeigt die im Anfängerunterricht anzustrebende Alpin-Technik in einem methodisch-didaktischen Aufbau. Im Zentrum stehen «Demonstrationen» von verschiedenen Aufbauformen und eigentliche Zielformen, auch für Fortgeschrittene. Die hervorragenden Demonstrationen werden anschaulich präsentiert und teilweise in Zeitlupe analysiert. Der Film wird ergänzt mit Schülerbildern und eindrucklichen Ausschnitten aus dem Wettkampfsport, Halfpipe, Parallelslalom, Super G (Bilder vom Welcup-Masters).

Löhr Karl

**Rettungsschwimmen.** Grundlagen der Wasserrettung. Schorndorf, Hofmann, 1989. – 342 Seiten, Zeichnungen, Tabellen.

Das Standardwerk ist wieder verfügbar. Eine umfassende Aktualisierung und zahlreiche zusätzliche Abschnitte haben das Werk noch wichtiger für jeden Ausbilder, Übungsleiter, Lehrer und Hochschullehrer werden lassen. Insbesondere die neu hinzugefügten Methodik-Teile geben vielfältige Anregungen für die Praxis des Unterrichts, so dass die Aus- und Fortbildung im Rettungsschwimmen noch variationsreicher, attraktiver und sachgerechter gestaltet werden kann.

Die Neubearbeitung berücksichtigt auch die Neuerungen im Bereich der Herz-Lungen-Wiederbelebung sowie weitere Vereinheitlichungen zwischen den Wasserrettungsorganisationen (z.B. bei den Befreiungsgriffen), so dass der Wilkens/Löhr sowohl in der DLRG als auch bei

der DRK/Wasserwacht Verwendung finden kann. Interessante Ergänzungen beziehen sich u.a. auf die Handhabung von Wurfleinen, die Anwendung von Tauchbrillen, Schnorchel und Flossen sowie den Rettungssport als Breiten- und Leistungssport.

**9.161-81**

Kobrlé Jiri

#### Taktik des Volleyballspiels.

Coaching einer Mannschaft im Training und Wettkampf. Schorndorf, Hofmann, 1990. – 90 Seiten, Tabellen, Zeichnungen.

Nach den ersten beiden Bänden der Autoren zur individuellen und kollektiven Taktik des Volleyballspiels wird in diesem Band in einer bislang in der deutschsprachigen Volleyball-Literatur nicht vorhandenen Gesamtdarstellung die «Taktik des Coaching» beschrieben. Nach einer allgemeinen Einführung in die wichtigsten theoretischen Grundlagen des Coaching enthält das Buch viele praktische Hinweise für die Leitung einer Volleyballmannschaft im Wettkampf und dazu hinführende vorbereitende Trainingsmassnahmen.

In den theoretischen Darstellungen wird deutlich, welche vielfältigen Möglichkeiten ein Trainer und der Coach besitzen, um die sportliche Entwicklung der Mannschaft und der einzelnen Spieler im Sinne einer stetigen Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit und Wettkampfstabilität günstig zu beeinflussen. Eine grosse Rolle spielen hierbei die Regulation psycho-sozialer Faktoren wie etwa sozialer Beziehungen und des Aktivationsniveaus sowie Verfahren der Spielbeobachtung und Spiel-

analyse und nicht zuletzt die Trainerpersönlichkeit.

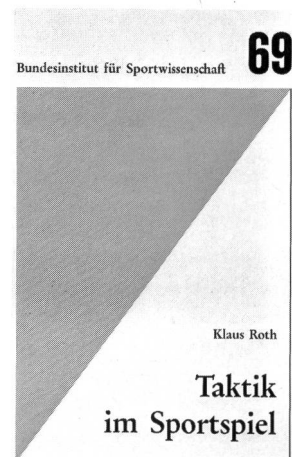
Weil dieses Buch der Trainingspraxis gewidmet ist, wurden diese Themen allgemeinverständlich für alle Volleyballpraktiker aufbereitet.

**71.1840-14**

Roth Klaus

**Taktik im Sportspiel.** Bundesinstitut für Sportwissenschaft. Schorndorf, Hofmann, 1989. – 277 Seiten, Fotos, Tabellen, Abbildungen, Zeichnungen.

Mit dem Buch «Taktik im Sportspiel» wird der Versuch unternommen, aktuelle motorische Koordinationsschemata (Ausführungsregeln) und psychologische Entscheidungstheorien (Initiationsregeln) in ein neues «Zweistufen-Modell» für den Phasenablauf spieltaktischer Handlungen zu integrieren. Die wesentlichen Grundgedanken basieren auf der Theorie generalisierter motorischer Programme von Schmidt und der elaborierten Erwartungsmal- Wert-Theorie von Heckhausen. In einem zweiten Hauptteil wird das entwickelte Prozessmodell in drei Untersuchungsserien getestet. Angewendet wird ein breites Methodenspektrum, das von der Elektromyographie (Invarianzstudien) bis zu differenzierten Verfahren der Reaktionszeitmessung (Programmierungs- und Korrekturzeitexperimente) reicht. Die Resultate zeigen zusammengenommen, dass die «Zweistufen-Theorie» eine durchaus plausible Basis für eine terminologische und inhaltliche Neustrukturierung des Taktiktrainings im Sportspiel liefern kann.



In einem letzten Hauptabschnitt wird der Bogen zurück zur Praxis gespannt. Es werden konkrete, theoretisch fundierte Übungsformen für einen – im derzeitigen Unterrichts- und Trainingsbetrieb – vernachlässigten Inhaltsbereich beschrieben.

**71.1923**



**Sport/Erholungs-**

**berner  
oberland**

**Zentrum**

**Frutigen**

800 m ü. M.



Information: Verkehrsbüro CH-3714 Frutigen ☎ 033/ 71 14 21 – 180 Betten, hauptsächlich Zwölfer- und Sechserzimmer – Aufenthaltsräume – Sportanlagen: Hallen- und Freibad, Fussballplatz, Tennisplatz, Kraft- und Fitnessraum, Minigolf – Kunststoffplatz: für Hand-, Korb- und Volleyball und Tennis.  
Vollpension ab Fr. 29.–.  
Für Sport- und Wanderlager, Skilager.



## Informationen aus der ESK

### Europa 92 – Am Ball bleiben

Hansruedi Löffel, Sekretär ESK

Anfangs September 1990 hat sich die Plenarkommission der Eidg. Sportkommission mit einigen Experten für zwei Tage zu einer Klausurtagung im umfunktionierten Bildungshaus des Klosters Fischingen – eingebettet in die Wälder und Hügel des Hinterthurgaus – zurückgezogen.

Die Zielsetzung lag in der knapp formulierten These: Sport Schweiz – im Europa von morgen. Es galt somit, die auf uns zukommenden Probleme des Sportes in der Schweiz und im zukünftigen Kontext «Europa» zu erkennen und entsprechende Gedanken zu deren Lösung zu entwickeln. Im Vordergrund stand der durch die Rechtsgrundlagen des Bundes geregelte Sport.

Die ESK hat sich dieser Aufgabe aus eigenem Antrieb und ohne externe Instruktionen unterzogen. Im zukünftigen Europa, in dem Personen, Waren, Kapital und Dienstleistungen frei zirkulieren sollen – sowohl im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft (EG) wie auch des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) – ist auch der Sport involviert. Zugegeben, es bestehen noch keine konkreten Realisierungsvorstellungen bei der «Zentrale Brüssel». Vielmehr geht es der ESK darum, den Einstieg nicht zu verschlafen und sich rechtzeitig – ohne Zeitdruck – mit der gesamten Materie befassen zu können. Es wurden keine spektakulären Entscheide getroffen, das war auch weder vorgesehen noch möglich, da es zurzeit noch wesentlich mehr Fragen als Antworten gibt.

Der geraffte Inhalt der Verhandlungen:

Die Tagung wurde mit einem Grundsatzreferat des Stv. Botschafters im EDA, Josef Aregger, über die aktuelle Lage in bezug auf die politischen Verhandlungen (EG/EWR/EFTA) eröffnet. Dann wurde der Bereich Kultur im Europa von morgen in ebenso kompetenter Art und Weise vom Direktor des Bundesamtes für Kultur, Alfred Defago, vorgebracht.

Das Kernstück der Beratungen bildete ein unter der Leitung von Walter Lutz geführtes Expertengespräch zu den Bereichen: Schule, Turn- und Sportlehrerbildung (Raymond Bron), Wissenschaft und Forschung (Nivardo Ischi), elektronische Medien, TV-Rechte (Arthur Hächler), Probleme der Nationalen Olympischen Komitees und der Sportverbände (Gustav Engeler), Internationale Beziehungen (Ferdinand Imesch), Probleme und Erfahrungen der UEFA (Freddy Rumo). Als Gast – sozusagen im Beobachterstatus – war der Generalsekretär der Abteilung Sport im Europarat, George Walker, anwesend. Auch die Verbindung zu unserem «Sportminister» wurde durch die Anwesenheit seines Beraters Albert Noth sichergestellt.

Anschliessend wurden die verschiedenen Bereiche intensiv in Gruppen weiterbearbeitet. Die ESK wird zu gegebener Zeit über den weiteren Verlauf informieren. ■

17.1.–19.1.1991

### Sportliche Bewegung und Motorik unter Belastung

in Saarbrücken

9. Symposium der DVS-Sektion «Bewegung und Training», «Interdisziplinäre Ansätze im Bereich der Sportwissenschaft».

Kontaktadresse: D. Norbert Olivier, Sportwissenschaftliches Institut, Universität des Saarlandes, Im Stadtwald, Bau 56, D-6600 Saarbrücken

In der Nr.7 ist uns leider ein bedauerlicher Fehler unterlaufen, den wir gerne korrigieren möchten: Der in dieser Ausgabe veröffentlichte Artikel von Jürg Schmid, *Phänomen Triathlon – eine psychologische Untersuchung*, ist nicht aufgrund einer Diplomarbeit im Rahmen der Turn- und Sportlehrerbildung entstanden, sondern als Lizentiatsarbeit am Psychologischen Institut der Universität Zürich, Abt. Angewandte Psychologie (Prof. F. Stoll).

# Touché!

Noch ist es gar nicht lange her, da haben auch hierzulande Trainer und Funktionäre das Sportmodell des Ostens, insbesondere der DDR, gelobt und es als erstrebenswert angesehen. Sie schwärmten vom fortschrittlichen Ostblock, von der Auswahl der Talente und ihrer Förderung, von den Trainingszentren, den speziellen Schulen, den vielen Trainern und der medizinischen Betreuung. Klar – die Erfolge sprachen für dieses Modell.

Glasnost, Perestroika, der wirtschaftliche Ruin vor allem, sie machten diesem Traum vom nachahmungswürdigen Modell in unwahrscheinlichem Tempo – für die Betroffenen drüben vermutlich recht brutal – ein unrühmliches Ende.

Nun wird überall davon gesprochen, wie sehr der Breitensport unter der exzessiven Förderung des Spitzensportes gelitten habe. Eigener aktiver Sport sei kaum im Volk verankert. Es fehlten die entsprechenden Organisationen, die geeigneten Sportanlagen und die Übungsleiter. Von Sport für alle sei sehr wenig vorhanden. Das vormals gerühmte Modell entpuppte sich als Eliteschule für das Ansehen des Staates – was man eigentlich immer wusste – und die noch und noch zitierte Pyramide der breiten Basis für eine lebensfähige Spitze einmal mehr als untaugliches Bild.

Die Verhältnisse drehen sich um die berühmten 180 Grad. Nun wurden wir plötzlich zum Modell für die dort drüben. Und ob wir dafür wirklich taugen, das ist nun ebenfalls sehr fraglich.

Mit Fechtergruss

Ihr Musketier

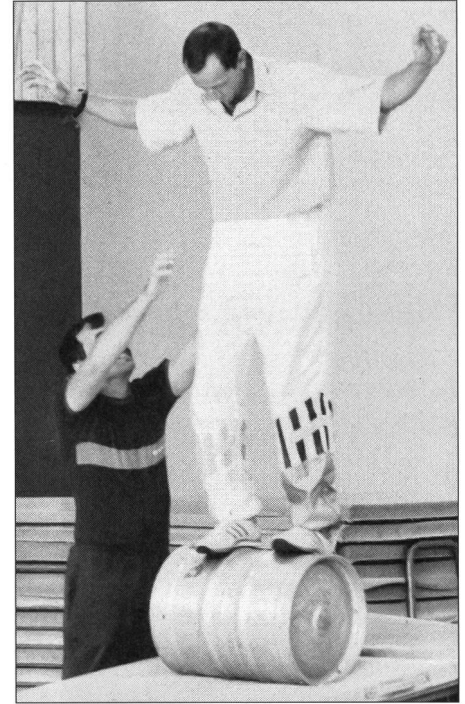


## Bewegung in der Erziehung

**Internationales Symposium vom 17. bis 21. September an der ESSM**

Der IAZL, der Internationale Arbeitskreis für Zeitgemässe Leibeserziehung, führt diese internationalen Kongresse in regelmässigen Abständen in seinen hauptsächlichsten Mitgliedsländern Deutschland, Österreich, Holland und der Schweiz durch. Magglingen war schon zweimal Gastort, 1958 und 1974. Die ESSM und der Schweizerische Verband für Sport in der Schule SVSS, zeichneten diesmal für die Organisation. Die Symposiumstätigkeit teilte sich in Referate, Arbeitskreise (theoretisch und praktisch) und in ein sport-

lich-kulturelles Rahmenprogramm. Über die Veranstaltung wird ein Bericht erscheinen. Bewegungen *lernen*, *formen* und *gestalten* sowie *erleben*, waren die Schwerpunkte der Tagesarbeiten. Dass unterschiedliche Auffassungen auftreten würden, war zu erwarten. Arturo Hotz, selber Referent, fasste die Gemeinsamkeiten in der *Neuen Zürcher Zeitung* wie folgt zusammen: Sportliches Tun sollte als spielhafter Lebensbereich umrissen werden. Sportunterricht soll Möglichkeiten anbieten, die eine Herausforderung zum Erweitern



und Vertiefen des eigenen Könnens und der Erlebnissfähigkeit darstellen. Nicht technische Fertigkeiten sollen dominieren, sondern das eigene sportbezogene Tun als Möglichkeit, seinem Leben einen individuell bedeutungsvollen Sinn geben zu können. (AI) ■

▲ ◀ Auch im Rahmenprogramm Bewegung: Ausflug auf die St. Petersinsel.

▲ Gleichgewicht trotz Bewegung – ein Symbol?

▼ «Formen» in einem der Arbeitskreise.





## Kunstaussstellung an der ESSM

Traditionsgemäss findet auch dieses Jahr wieder eine Kunstaussstellung an der ESSM statt. Es wurden drei Künstler eingeladen, die in ihren Werken, jeder auf seine ihm eigene Weise, Bewegung zum Ausdruck bringen.

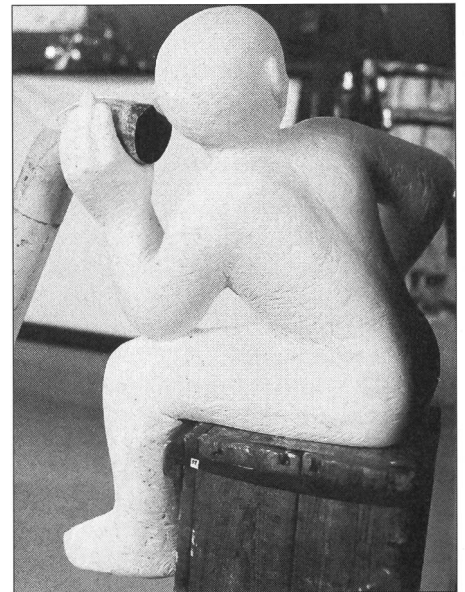
*Annemarie Badulescu-Seidel* ist diplomierte Turn- und Sportlehrerin mit Spezialfach Tanz. Die Ausbildung zur Zeichenlehrerin absolvierte sie an der Schule für Gestaltung in Zürich. Sie stellt Gemälde verschiedener Techniken aus, stark von einer Tanzgruppe inspiriert. (oben) Die Künstlerin lebt in Zollikon.

*Felice Bottinelli* ist ein junger Bildhauer mit sehr persönlichem Stil, der mit grosszügigen, stilisierten Grundformen arbeitet. Ihm gelingt es auf faszinierende Weise, das Figürliche und das Abstrakte in einem Werk zu vereinen. Er ist in Biel zu Hause. (Unten rechts)

Die Belgierin *Horta van Hoye* besuchte die Kunstakademie für Grafik und Bildhauerei in Leuven und Antwerpen. Sie stellt Skulpturen aus verschiedensten Materialien her. Seit 1987 wohnt und arbeitet die Künstlerin in Boswil (AG). (r. und u.l.)

Die Ausstellung dauert noch bis am 20. Dezember 1990. Die Werke sind während dieser Zeit von 8 bis 18 Uhr (sonntags bis 16 Uhr) durchgehend im ersten Untergeschoss der Sportschule in Magglingen zu besichtigen. ■

Fotos: Daniel Käsermann



### **Neues Leitbild Breitensport**

Der Schweizerische Skiverband (SSV) hat sich in den letzten Jahren intensiv mit einem Breitensportkonzept auseinandergesetzt und ein Leitbild ausgearbeitet, das Beachtung verdient. Es ist zu wünschen, dass sich gewisse Teile des Leitbildes auch in die Praxis des Alltages übertragen lassen.

#### **Profilierung des SSV als Förderer des Breitensports**

Wir pflegen eine aktive Öffentlichkeitsarbeit. Wir bemühen uns um gute Beziehungen zu den Behörden und anderen öffentlichen Institutionen.

#### **Animation der Bevölkerung zur sportlichen Ganzjahres-Aktivität**

Wir erachten unsere Tätigkeiten als wichtigen Bereich für die sporttreibende Öffentlichkeit und bieten die entsprechenden Angebote.

#### **Förderung des allgemeinen Skilaufs**

Wir erbringen Leistungen für Skifahrer durch entsprechende Angebote.

#### **Beitrag zur Nachwuchsförderung für den Leistungssport**

Wir wissen, dass der Erfolg unseres Verbandes von einer dynamischen Jugendförderung abhängt. Wir betreuen die Jugend auf breiter Basis und schaffen damit auch ein Potential für den erfolgreichen Spitzensport.

#### **Förderung der Eigeninitiative auf allen Stufen im SSV**

Im gesamten Verbandsgeschehen gilt der Grundsatz, Entscheidungsfreiheit

zu wahren, Idealismus zu fördern und eine gesunde, schöpferische Tätigkeit zu entwickeln.

#### **Förderung des Verständnisses für die Belange der Umwelt**

Wir sind bestrebt, bei allen Tätigkeiten den Belangen der Umwelt Rechnung zu tragen.

#### **Förderung der Leiberausbildung in allen Breitensport-Bereichen des SSV**

Wir erwarten von allen Mitarbeitern eine persönliche und fachliche Qualifikation und entsprechende Leistung. Wir bieten ihnen entsprechende Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten.

#### **Förderung der Verbundenheit unter den Skiläufern aller Altersklassen und sozialen Schichten**

Wir erachten die Kameradschaft und den gesellschaftlichen Bereich als wichtigen Faktor im Verbands- und Klubgeschehen.

#### **Förderung von sportmedizinischen und unfallverhütenden Massnahmen**

Durch Vorsorgemassnahmen (Einhalten der Sorgfaltspflicht) in allen Bereichen des Breitensports tragen wir zur Unfallverhütung bei.

#### **Mithilfe zur Sicherstellung von Infrastrukturen**

Wir unterstützen die Bedürfnisse der Skisportler, die ihr Hobby pflegen und von den Einrichtungen und Angeboten des SSV profitieren wollen.

## **Beschneigungsanlagen ja oder nein?**

Beschneigungsanlagen, im Volksmund Schneekanonen genannt, beruhen auf der technischen Nachahmung eines natürlichen Vorganges. Mit Chemie haben sie nichts zu tun. Sie mischen Wasser und kalte Umgebungsluft in einem bestimmten Verhältnis. Dabei kristallisiert das zu feinsten Partikeln zerstäubte Wasser zu Schnee. Nach dem gleichen Prinzip entsteht in der Natur der Raureif.

Die letzten drei Winter führten in Teilen unseres Berggebietes zu erheblichen Umsatzrückgängen bei den touristischen Transportanlagen. Der Schneemangel hat auch Einbussen im Beherbergungssektor und damit beim gesamten Tourismus in den betroffenen Gebieten zur Folge. Daraus wird deutlich, dass der Schnee ein existentieller Rohstoff für den Wintertourismus ist. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass ein Umpolen der Skifahrer auf Wandern oder andere schneeunabhängige Aktivitäten zwar möglich ist, dass aber der «reine» Skifahrer zu kurz kommt. Schneesicherheit wird somit zu einem entscheidenden Element sowohl im Wintertourismus als auch im Ski-Leistungssport.

Diese Entwicklung führt bei den Bergbahnunternehmen zu einem vermehrten Wunsch nach Beschneigungsanlagen, was zu Kontroversen mit ökologisch motivierten Leuten führt. Eine Diskussion ist notwendig. Untersuchungen und langjährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass sich eine generelle Ablehnung von solchen Anlagen nicht rechtfertigen lässt, insbesondere auch nicht aus ökologischen Gründen. Das Klima und die Wirtschaftlichkeit werden die Grenzen setzen. ■

## **Rivella und die neue Getränkeverpackungsverordnung**

Diesen Sommer hat der Bundesrat die Verordnung über Getränkeverpackungen per 1. November 1990 in Kraft gesetzt. Gegenüber dem anfangs 1989 in die Vernehmlassung gegangenen Entwurfs bringt die Verordnung eine um rund 50 Prozent höhere Entlastung des Siedlungsabfalls auf jährlich über 20 000 Tonnen.

Ermöglicht wurde die auf privatrechtlichen und marktwirtschaftlichen Prinzipien basierende Verpackungsordnung durch die Zusicherung der Wirtschaft, bis Ende 1993 alle Erfrischungsgetränke (Mineralwasser, kohlenensäurehaltige Süssgetränke, Bier) in Mehrweg-

verpackungen oder in voll wiederverwertbare Gebinde abzufüllen. Die Verordnung legt eine Restabfallmenge an Glas, Aluminium, PET und Weissblech fest, die bis zum 31. Dezember 1993 nicht mehr überschritten werden darf. Sollte die Restabfallmenge trotzdem über dem zulässigen Grenzwert liegen, ist das Eidgenössische Departement des Innern ermächtigt, ein Pfand sowie eine Rücknahme- und Verwertungspflicht vorzuschreiben.

Die Rivella AG, will ihre Verantwortung im Rahmen der Selbstverpflichtung der Wirtschaft durch eine aktive Beteiligung an allen Abfallverminderungs- und Recyclingbestrebungen wahrnehmen. Insbesondere wird sie sich in einem durch Hersteller, Importeure, Händler und Recyclingfirmen zu gründenden Verein für sinnvolle Mehrweg- und Recyclingan-

teile engagieren. Dank Pionierleistungen im Logistik- und Recyclingbereich weist das Unternehmen bereits heute eine sogenannte Stoffflussquote von 94 Prozent auf. Was nichts anderes heisst, als dass der grösste Teil des Verpackungsmaterials direkt oder indirekt wieder verwertet wird. Rivella befürwortet das in der Verordnung enthaltene Verbot von Verpackungen aus PVC, das beim Verbrennungsprozess umweltschädliche Stoffe freisetzt, bedauert aber, dass flüssige Lebensmittel wie Sportgetränke, Fruchtsäfte, Getränke ohne Kohlensäure wie Fruchtsaft- und Teegetränke, Wein und Milch im Gegensatz zu den Erfrischungsgetränken noch nicht unter die neuen Umwelt- und Verpackungsnormen fallen.

(Rivella Pressedienst) ■